

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Freitag, den 8. Juli

1881.

Wahlaufruf.

Am 12. Juli dieses Jahres tritt auch an die Wählerschaft im VI. städtischen Wahlkreise (Freiberg-Tharandt-Wilsdruff) von Neuem die ernste Pflicht heran, einen Abgeordneten in die zweite sächsische Kammer zu wählen.

Der unterzeichnete Ausschuss hat, obwohl ein schon bei der vorigen Wahl seinerseits gemachtes Compromissanerbieten nicht die erwartete Aufnahme gefunden, abermals, befeelt von dem Wunsche, eine **Vereinigung der Parteien** in Aufstellung eines Candidaten zu erzielen, die Hand zu solchem Zusammengehen geboten und hatte geglaubt, in der Person des Herrn

Oberbergrath Merbach,

der sich auch zur Annahme einer Compromisscandidatur bereit erklärt hatte, einen Candidaten zu offeriren, der, dem Parteitreiben zeitlich fern stehend, beiden Parteien wohl annehmbar sein musste.

Der hiesige „Wahlverein“ hat unter Ablehnung dieses Entgegenkommens bei der Candidatur des bisherigen Abgeordneten, Herrn Stadtrath Müller, beharren zu wollen erklärt.

Herr Stadtrath Müller ist bei letzter Wahl als Gegencandidat dem von uns vorgeschlagenen Herrn Geh. Oberforstrath **Judeich** entgegengestellt und somit als Parteicandidat der nationalliberalen Fraction, der er im Landtage auch angehört hat, aufgestellt worden.

Jeder Unbefangene wird uns beipflichten, wenn wir hierin eine principielle Ablehnung einer Vereinigung mit uns und das Streben des „Wahlvereins“ nach Wahl eines entschiedenen Parteimannes erblicken.

Wenn nun auch, wie wir sicher glauben annehmen zu dürfen, Wähler, die einem Nationalliberalen ihre Stimme gaben, hiermit allein noch nicht sich zu den die Erhaltung der Einzelstaaten gefährdenden Bestrebungen gewisser Führer dieser Partei bekennen wollen, wenn auch ein Nationalliberaler mehr im sächsischen Landtage in dieser Richtung keinen positiven Schaden bringen wird, und wenn wir selbst annehmen wollen, daß Herr Stadtrath Müller diesen Bestrebungen nicht zustimmen würde, so würde doch die Wahl eines nationalliberalen Parteimannes diese Partei in ihren von jedem sächsischen Patrioten zu bekämpfenden Zielen stärken.

Möge daher sich jeder Wähler fragen, ob er einem vom „Wahlverein“ als Kampfcandidaten aufgestellten Mitgliede der nationalliberalen Partei seine Stimme bei der Wahl zu dem Landtage geben will, mit dessen Zusammentritt wir das fünfzigjährige Bestehen unserer sächsischen Verfassung feiern werden.

Wir empfehlen vielmehr nicht allein unseren Gesinnungsgenossen, sondern **allen Wählern** in Freiberg, Tharandt und Wilsdruff ihre Stimme

Herrn Oberbergrath Merbach

zu geben.

Nicht nur verbürgen seine Lebensstellung und sein bisheriges Wirken in öffentlichen Aemtern ein freimüthiges Urtheil und klare Erkenntniß für die Aufgaben des sächsischen Landtages, er hat sich auch als treuer Bürgerfreund bewiesen, und wird die speciellen Interessen der zum Wahlkreise gehörigen Städte, wie auch die für Freiberg besonders wichtigen des Berg- und Hüttenwesens auf's Beste zu vertreten wissen.

Herr Oberbergrath Merbach hat nach Scheitern des Compromisses dringend gebeten von seiner Aufstellung abzusehen, wiewohl mit dem Hinzufügen, daß Nichts ihn hindere, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Wenn er aber gleichwohl nachmals zu erkennen gegeben, daß er im Falle seiner Aufstellung erklären werde, ein Mandat nicht annehmen zu wollen, so sind wir doch der zuversichtlichen Hoffnung, daß, wenn die Mehrheit der Wähler selbst wider seinen Wunsch ihre Stimmen auf ihn vereinigen sollte, Herr Oberbergrath Merbach durch diesen Beweis des Vertrauens sich bestimmen lassen werde, das Mandat nicht von der Hand zu weisen.

Wir halten also an dem von uns als Compromisscandidat Vorgesprochenen fest, empfehlen ihn **allen Wählern** ohne Ansehen der Parteistellung und bitten dringend, dieselben wollen, indem sie mit uns ihre Stimme auf

Herrn Oberbergrath Merbach

vereinigen, zeigen, daß die oben erwähnte principielle Ablehnung einer Vereinbarung nicht im Sinne der Mehrheit der Wähler ist und dadurch einer Vereinigung auch für künftige Wahlen von noch weiter tragender Bedeutung die Wege ebenen helfen.

Stimmzettel werden vor dem Eingange zum Wahllocale bereit gehalten werden.

Freiberg, am 4. Juli 1881.

Der Ausschuss des cons. Vereins für Freiberg und Umgegend.

Münzner, Vorsitzender.